

aXept!

Altstadt Streetwork und Zusammenarbeit



Jahresbericht 2019

Mertensgasse 12
40213 Düsseldorf

0211/868 18 42 Telefon

0211/868 18 43 Fax

axept@gmx.de

www.axept-altstadt.de

Träger:
Altstadt-Armenküche e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort	3
2. Personalsituation	5
3. Zusammenarbeit und Streetwork im Stadtviertel Altstadt	6
4. Statistisches zu Zusammenarbeit und Streetwork in der Altstadt	9
5. Die Offene Sprechstunde	13
6. Statistisches zur Offenen Sprechstunde	15
7. Kooperationen, Teamzeiten und Gremienarbeit	16

1. VORWORT

aXept! leistet im Auftrag der Stadt Düsseldorf und mit Finanzierung durch die Kommune aufsuchende Sozialarbeit für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße. Daneben versucht **aXept!** mit seiner Arbeit die unterschiedlichen Interessen in diesem zentralen und belebten Stadtviertel zu berücksichtigen.

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die grundsätzlichen Aufgaben unserer Arbeit. Im Kern des Berichts sind die statistischen Daten für das Jahr 2019 eingefügt.

Unsere Arbeit besteht in der Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft befinden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation für diese Menschen nicht wesentlich geändert: wir treffen auf materielle Armut, gesundheitliche und psychische Probleme, fehlende oder desolante soziale Bindungen, Suchtproblematiken, Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit.

Die besonders schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt in Düsseldorf belastet unser Klientel massiv. Angemessener Wohnraum für sie ist auf dem freien Wohnungsmarkt kaum zu finden.

Die von der Stadt Düsseldorf im Oktober 2019 für wohnungslose Menschen in der Graf-Adolf-Straße geschaffene Notschlafstelle wird von Klient*innen und Sozialarbeit begrüßt. Dass die zunächst als Winterhilfe ausgelegte Einrichtung nun dauerhaft an dieser zentralen Adresse besteht, ist eine wichtige Weiterentwicklung der bestehenden Hilfen.

Die Wohn- und Übernachtungssituation zahlreicher nichtdeutscher EU-Bürger ist – außer in den von der Stadt geöffneten Winterhilfen – desolat. Die Präsenz dieser Menschen im öffentlichen Raum ist unübersehbar, zusätzliche Hilfsangebote, über die Winternothilfe hinaus, werden weiter mit Nachdruck entwickelt.

aXept! wird sich weiterhin bemühen, durch Streetwork, Vermittlungsarbeit und Einsatz für zielführende Vernetzung zu einer Verbesserung der Lebenssituation für die Klientel im Stadtviertel beizutragen und ein gegenseitig respektvolles und tolerantes Verhältnis der unterschiedlichen Altstadtnutzer*innen zu stabilisieren. Dabei ist die Kooperation – mit allen Hilfeanbietern, mit Polizei und Ordnungsamt, mit kommunaler und stadtbezirklicher Verwaltung und Politik – wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil unseres Konzepts.

Wir danken allen, die unsere Arbeit auf unterschiedlichste Weise unterstützen: den Anwohnenden und den Anliegern für ihre oftmals tatkräftige Unterstützung unserer Klientel, den unterschiedlichen Hilfeanbietern für Kooperation und Austausch, der Politik und Verwaltung für die Finanzierung und die Einbindung unseres Angebots in den städtischen Hilfskatalog.

Düsseldorf, im Juni 2020

Wolfgang Sieffert OP

Wolfgang Sieffert OP
Altstadt-Armenküche e.V.

gez. Thomas Wagner, Thomas Tackenberg
aXept! Altstadt Streetwork
und Zusammenarbeit

2. PERSONALSITUATION

Die städtische Finanzierung umfasste im Berichtsjahr zwei volle Stellen Sozialarbeit. Beide Stellen waren durchgehend von sozialarbeiterischen Fachkräften besetzt.

Die Anstellung einer Fachkraft endete zum 30.9.2019.
Zum 1.10.2019 wurde diese Stelle nahtlos neu besetzt.

Wegen Krankheitsausfällen war von Januar bis August 2019 zusätzlich eine weibliche Teilzeit-Fachkraft mit 25 Wochenstunden angestellt. Die finanzielle Mehrbelastung trägt der Altstadt-Armenküche e.V.

Seit dem letzten Quartal 2019 ist eine stabile Personalsituation zu konstatieren. Allerdings sind zum Ende des Berichtsjahres beide Fachkräfte männlich.

Im Berichtsjahr sagte die Stadt Düsseldorf die Finanzierung einer zusätzlichen Stelle für Streetwork und Zusammenarbeit in der Altstadt ab 1.1.2020 zu.

Noch vor Ende des Berichtsjahres wurde mit einer berufserfahrenen weiblichen Fachkraft ein Arbeitsvertrag für diese zusätzliche Stelle ab Januar 2020 geschlossen. Die Besetzung der nunmehr drei Stellen mit einer Frau und zwei Männern betrachten wir im Blick auf die Klientel als fachlich gebotene Konstellation.

3. ZUSAMMENARBEIT UND STREETWORK IM STADTVIERTEL ALTSTADT

Grundlegendes Ziel des Integrationsansatzes von **aXept!** ist es, Konfliktpotential im Viertel zu analysieren, zu benennen und mit Hilfe vermittelnder Interaktion zu entschärfen. Einander gegenüberstehende Positionen sollen befriedet und, wo möglich, miteinander versöhnt werden.

Um diese verantwortungsvolle Rolle einnehmen zu können, wird einerseits Kontakt zu den Menschen aufgebaut, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und häufig noch nicht oder nur flüchtig im sozialen Hilfesystem angebunden sind. Andererseits wird der Kontakt zu allen Akteurinnen und Akteuren der Altstadt-Nachbarschaft gesucht und gepflegt. Zu diesem Zweck sind die **aXept!**-Streetworker täglich auf den Straßen der Altstadt präsent und bieten neben fachlichem Konfliktausgleich konfliktpräventive Gemeinwesenarbeit.

Professionelle Mediations- oder Vermittlungsprozesse haben folgende Voraussetzungen zur Grundlage:

- Freiwilligkeit aller Akteure und Akteurinnen. Freiwilligkeit beinhaltet u.a. das Recht aller Beteiligten auf einen Prozessausstieg.
- Verschwiegenheit. Die Vermittelnden äußern sich nicht öffentlich zu konkreten Vermittlungsinhalten oder Vermittlungsschritten.
- Ergebnisoffenheit. Sie setzt grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft voraus, die u.U. mit Hilfe von Motivationsangeboten aufgebaut und gefördert werden kann.
- Allparteilichkeit. Die Vermittelnden stehen inhaltlich auf der Seite aller Beteiligten. Diese inhaltliche Neutralität bezieht sich allerdings nicht auf die Position der Vermittelnden gegenüber den jeweiligen Konfliktparteien. Ausdrücklich angezeigt ist es, Machtgefälle zwischen agierenden Parteien auszugleichen, z.B. indem einer kommunikativ weniger starken Partei über die Vermittelnden ein Sprachrohr geboten wird.

Werden die Umstände in den Blick genommen, die die Lebenslage der wohnungslosen Klientel kennzeichnen, wird schnell deutlich, dass diese Form der Unterstützung im Vermittlungsprozess häufig Not tut:

- (drohende) Wohnungslosigkeit
- langjährige Arbeitslosigkeit
- materielle Armut
- Ver- und Überschuldung
- mangelnde Schul- und Ausbildung; mangelnde Alphabetisierung
- biographische Armutserfahrungen
- biographische Gewalterfahrungen
- biographische Ausgrenzungserfahrungen

- Abhängigkeit von einer oder mehreren (legalen wie illegalisierten) Substanzen
- Prostitutionserfahrung
- physische Erkrankungen
- psychische Erkrankungen
- Strafverfolgung und Inhaftierung in Verbindung mit Abhängigkeits-erkrankungen sowie der Kumulation von Bagatelldelikten wie bspw. Beförderungsererschleichung; dadurch Kriminalisierung
- Erfahrung von Ausgrenzung und Vertreibung

Wohnraum und Erwerbsarbeit stiften tiefgehend Identität. Wenn Wohnen und Arbeiten verloren gehen, können Verletzungen entstehen, die (vor allem, wenn dies über einen längeren Zeitraum der Fall war) unter Umständen nicht schlicht durch Wiederherstellung dieser elementaren Lebensbereiche geheilt werden können. Solche Verletzungen können sich in unterschiedlichen sogenannten Auffälligkeiten äußern: Suchterkrankungen, Angst- und Panikstörungen oder auch in dissozialen Persönlichkeitsentwicklungen.

Selbst für die vielleicht weitgehend unverletzt gebliebenen Betroffenen ist eine Wiederherstellung der ehemaligen Lage angesichts der Anforderungen des ersten Wohn- und Arbeitsmarktes eine schwierige, kaum zu bewältigende Integrationsleistung. Neben der Vertretung in kommunikativen Vermittlungsprozessen ist es entscheidend, mit Hilfe von Streetwork einer Verelendung bzw. deren Chronifizierung vorzubeugen. Als ausdrücklich niedrigschwellig orientiertes Angebot beschränkt sich **aXept!** dabei zwar nicht auf eine a priori ausstiegsorientierte Klientel, hält aber professionelle Ausstiegs-szenarien vor. Sowohl Interessensvermittlung wie Streetwork können idealerweise den Einstieg in kurz bis mittelfristige Beratungs-, Begleitungs- und Vermittlungsprozesse begründen.

Der typischerweise mehrfach problembelastete Hintergrund der wohnungslosen Betroffenen erfordert eine inhaltlich anspruchsvolle und zeitlich aufwändige Unterstützung. Professionelle Sozialarbeit muss sich mit Ursachen und Auswirkungen der Lebensumstände der Klientel vertraut machen und auseinander setzen. Nur so gelingen der notwendige Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und zielführende Weitervermittlungsarbeit.

Diese Weitervermittlung umfasst für **aXept!** konkret nahezu alle Angebote sozialer Hilfen: neben der Wohnungslosenhilfe sind das im Wesentlichen die Jobcenter, Gesundheitshilfe einschließlich Suchthilfe, Jugendhilfe, Altenhilfe und die Justizbehörden. Daneben wird die diffizile Aufgabe wahrgenommen, die Klientel wo irgend möglich in den freien Arbeits- und Wohnungsmarkt zu vermitteln.

Neben umfassender Kenntnis der Problemlagen wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen im Viertel ist für die Arbeit der **aXept!**-Mitarbeiter*innen ausschlaggebend, detaillierte Einblicke in die bestimmenden Umstände und Interessen auch aller weiteren Beteiligten des Lebens im Altstadtviertel zu gewinnen. Zu nennen sind neben hier Wohnenden und Arbeitenden die ansässigen Geschäftsleute, die Kultur Schaffenden und Politik Gestaltenden, und auch Kund*innen, Flanierende und Tourist*innen. „Zusammenarbeit“ als Aufgabe bedeutet für **aXept!** allparteilich in alle Richtungen über Hintergründe aufzuklären. In einer an Ressourcen und Lösungen orientierten Haltung wirbt **aXept!** gemäß seines gemeinwesenorientierten Ansatzes um wechselseitiges Interesse und Verständnis. Unterstützung erfährt dieses Engagement von **aXept!** in der weitgehend vorhandenen Bereitschaft der wohnungslosen wie der nicht-wohnungslosen Beteiligten in der Altstadt, sich auf gegenseitigen Interessenausgleich einzulassen.

Im Tagesgeschäft erweisen sich die vielfältigen Kontakte, die **aXept!** im Viertel hat, immer wieder als Grundlage für win-win-Prozesse. Gastronomie, Einzelhandel, Kultureinrichtungen und Kirchen lassen vielfach Beschwerden und Konflikte durch **aXept!** moderieren, statt im ersten Schritt gleich die Kräfte von Ordnung und Sicherheit zu bemühen. So können die Interessen – häufig stehen z.B. Lärmbelästigungen und subtile Ängste im Mittelpunkt – befriedet und somit Kriminalisierungen durch Aufklärung vorgebeugt werden.

Der Aufklärung dienen auch von **aXept!** durchgeführte alternative Altstadt-rundgänge. In ihnen wird über den Alltag wohnungsloser Menschen innerhalb des Viertels informiert, potentielle Konfliktfelder zwischen Anlieger*innen und Wohnungslosen werden aufgezeigt und denkbare Befriedungen und Lösungen vorgestellt.

Im Jahr 2019 wurden mehrere solcher Rundgänge durch die Altstadt von unterschiedlichen Gruppen angefragt und durchgeführt. Darunter waren drei Schülergruppen und erneut die Hochschule Düsseldorf. Teilgenommen haben jeweils zwischen 12 und 35 Personen.

Weiterhin hat die Altstadt-Nachbarschaft die Arbeit von **aXept!** und ihr Klientel unterstützt. U.a. konnten auch im Berichtsjahr gelegentlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im gastronomischen Bereich vermittelt werden.

Nach wie vor nutzte die Klientel das Gutschein-Angebot der Altstadt-Armenküche für ein Fotogeschäft in der Altstadt, um notwendige Fotos für Ausweispapiere und Bewerbungsunterlagen anfertigen zu lassen.

4. STATISTISCHES ZU ZUSAMMENARBEIT UND STREETWORK IN DER ALTSTADT

Für die folgenden statistischen Daten ist zu berücksichtigen, dass sie sich auf den Umfang nur einer vollen Personalstelle beziehen und ausschließlich den Teil der Arbeit von **aXept!** abbilden, der direkt das Altstadtviertel betrifft.

Die Anteile der stadtweiten Streetwork werden ebenfalls im Umfang einer Personalstelle umgesetzt. Die hierauf bezogenen statistischen Daten sind dem jeweils aktuellen Jahresbericht der franzfreunde zu entnehmen, denen die Koordination der stadtweiten aufsuchenden Straßensozialarbeit für den Wohnungslosenbereich im Rahmen des Trägerverbundes der Arbeitsgemeinschaft Streetwork nach § 4 i. V. m. §§ 67ff SGB XII obliegt.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass im September 2019 nur eine Fachkraft zur Verfügung stand.

Bei den unten statistisch aufgeführten Kontakten handelt es sich um Angehörige der Wohnungslosen-Szene einerseits und um alle weiteren Altstadt-Akteur*innen: Einzelhandelsgeschäfte, Kioske, Gaststätten, Ordnungs- und Servicedienst der Stadt, Altstadtwache der Polizei, private Sicherheitsdienste, Marktstandbetreiber, Kultureinrichtungen, kirchliche Einrichtungen, Rheinbahn, Taxifahrer, nicht zuletzt Anwohnende und Passant*innen.

Vermittlung in Konflikten

In 2019 kam es insgesamt zu 28 zielgerichteten Kontakten zwischen den Aufgeführten und **aXept!**, bei denen es um Interventionen im Sinne einer konfliktlösenden oder konfliktpräventiven Arbeit ging. Diese Kontakte wurden wechselseitig gesucht; entscheidendes Ziel war dabei die Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen der verschiedenen Akteur*innen.

Auch im Berichtsjahr stand hinter entsprechenden Anfragen mehrfach Sorge um den gesundheitlichen (körperlichen oder/und mentalen) Zustand und die medizinische Versorgung von augenscheinlich Wohnungslosen. **aXept!** informierte die Ratsuchenden dann über das Netzwerk der Hilfen, überzeugte sich von Art und Ausmaß der Hilfsbedürftigkeit und veranlasste bei Bedarf medizinische Hilfe, indem bspw. die kollegiale Hilfe von Care 24 erbeten wurde oder die Betroffenen in Praxen oder somatische bzw. psychiatrische Krankenhäuser begleitet wurden bzw. ein Krankentransport organisiert wurde.

Des Weiteren wurden auch 2019 Nachbarschaftskonflikte zwischen Klientel und Geschäftsleuten moderiert. Im Mittelpunkt standen auch in diesem

Jahr Lärmbelästigungen, behinderndes Lagern und vermeintlich oder tatsächlich aggressives Betteln.

Herauszuheben ist hier eine Arbeitsgruppe zum Kay-und-Lore-Lorentz-Platz in der zweiten Jahreshälfte 2019, in der es um die Problematik einer Obdachlosenszene vor dem Kommödchen sowie um die Umgestaltung dieses Eingangs in die Altstadt ging. In zwei Treffen wurden hier u.a. einvernehmliche Lösungen für unser Klientel gesucht und gefunden. An der Entwicklung eines Konzeptes für den Platz wird weiter gearbeitet. Vor und nach den Treffen der Arbeitsgruppe führte **aXept!** Gespräche mit verschiedenen Beteiligten.

aXept! hat sich bemüht darauf einzuwirken, dass Klient*innen weniger frequentierte Plätze bevorzugen und häufiger die Plätze wechseln. Es liegt auf der Hand, dass hochfrequentierte Plätze nicht grundlos stark genutzt werden, sondern i.d.R. infrastrukturelle Vorteile bieten, bspw. eine gute Anbindung an den Kioskverkauf oder eine hohe Zahl vorbeigehender potentieller Spender*innen bzw. Käuferschaft des Straßenmagazins fiftyfifty.

In diesen Fällen gibt es berechtigte Interessen beider Konfliktparteien, die nicht leicht vereinbar sind. Dennoch zeigt sich immer wieder, dass durch regelmäßigen Austausch jedenfalls Verhärtungen gelöst oder vermieden werden können.

Polizei und städtischer Ordnungs- und Servicedienst weisen regelmäßig deutlich darauf hin, dass der Löwenanteil der intensiven Lärmbelästigungen, der Eigentumsdelikte, der Körperverletzungen und der starken Verschmutzung durch Verpackungsmüll und Körperflüssigkeiten nicht durch wohnungslose Klientel, sondern im Schwerpunkt durch touristische junge Männer zwischen ca. 18-25 Jahren verantwortet werden.

Im Konfliktfall ist der Hinweis darauf wertvoll, da dieser objektive Umstand i.d.R. von beiden Konfliktparteien anerkannt wird und deutlich aufzeigt, dass alte Erklärungsmuster oft obsolet sind und neue Lösungswege entwickelt werden müssen. Im Idealfall geschieht das gemeinsam, da sowohl die Gruppe der Geschäftsleute als auch die Gruppe derer, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, sich belästigt und mitunter auch verdrängt fühlen.

In die statistischen Zahlen wurden auch im letzten Jahr alltägliche Begegnungen z.B. mit Geschäftsleuten und in der Altstadt Wohnenden nicht aufgenommen, wenn es bei einer kurzen Nachfrage oder einem oberflächlichen Gespräch blieb. Gleichwohl sind solche flüchtigen Alltagsbegegnungen häufig die Voraussetzung dafür, dass weitergehend beratendes oder konfliktlösendes Engagement entsteht.

Über solche Alltagsbegegnungen hinaus pflegt **aXept!** durch seine Präsenz bewusst und regelmäßig die Kontakte zu allen oben genannten und anderen Altstadt-Akteur*innen, was zu einer über die Jahre sichtlich stabileren gegenseitigen Akzeptanz zwischen den unterschiedlichen Beteiligten geführt hat.

Statistische Zahlen zur Streetwork im Berichtsjahr

Die Fachkräfte von **aXept!** haben im Jahr 2019 an 169 Tagen des Jahres die Straßen der Altstadt aufgesucht. Die Gänge verteilten sich auf 156 Wochentage und 13 Wochenendtage. Im Schnitt wurden 1,5 Streetwork-Gänge an diesen Tagen absolviert, insgesamt 271. Die Wahl der Wochentage und Tageszeiten berücksichtigt die faktische Präsenz der Klientel. Die Tageszeiten der Streetwork-Gänge teilten sich in 2018 folgendermaßen auf:

- 8-12 Uhr 20 %
- 12-16 Uhr 41 %
- 16-19 Uhr 23 %
- 19-02 Uhr 16 %

Die **aXept!**-Kräfte trafen auf ihren Streetwork-Gängen jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Personen an; in der Regel handelte es sich um Einzelpersonen oder Gruppen von 2 bis 11 Personen.

In 2019 sammelten sich nach wie vor Gruppen zwischen 2 und 5 Personen (selten auch mehr) an Plätzen wie der Rheintreppe am Burgplatz, der Mittelstraße, zwischen Andreaskirche und Dominikanerkloster bzw. Kunsthalle/Kommödchen, am Ehrenhof und im Hofgarten.

Im gesamten Jahr 2019 wurden 1.315 Klientelkontakte gezählt, während derer wir 98 Anbahnungs- und Beratungsgespräche führten. Darunter sind solche Beratungssituationen zu verstehen, aus denen sich Vermittlung und Begleitung entwickelte. Daraus ergaben sich 61 Begleitungen zu Einrichtungen, Ämtern, niedergelassenen medizinischen und juristischen Angeboten, Krankenhäusern, aber auch zu Vermieter*innen, Banken etc.

Aus den Gesprächen mit der wohnungslosen Klientel, die dem Kontaktaufbau und -erhalt dienten, entwickelten sich Beratungen variierender Inhalte, die idealerweise in eine Vermittlung in weiterführende Hilfen mündeten. Hier konnte **aXept!** in 103 Fällen Kontakt anbahnen oder vermitteln. In 2019 konnte in drei Fällen in Wohnraum des ersten Marktes mit Hilfe des Projekts housing first von fiftyfifty vermittelt werden und in einem Fall ein unbefristetes, sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis angebahnt werden.

Aus Beratungssituationen auf der Straße entwickelten sich punktuell auch Hausbesuche bei stationär untergebrachten oder per Nutzungsvertrag wohnenden Klient*innen. 2019 war dies 41 Mal der Fall.

Dabei besuchte **aXept!** 23 Mal Klient*innen im Krankenhaus und 18 Mal in der eigenen Wohnung bzw. einer Wohneinrichtung.

Hier boten wir Unterstützung z.B. bei der Ordnung persönlicher Angelegenheiten, bei Entrümpelung, Mietangelegenheiten und bei der Regelung nachbarschaftlicher Konflikte.

5. DIE OFFENE SPRECHSTUNDE

Die Offene Sprechstunde findet an zwei Vormittagen jeweils für zwei Stunden in den Räumen von **aXept!** Mertensgasse/Ecke Bolkerstraße statt. Sie beinhaltet das Angebot für unsere Klientel, ohne Terminabsprache vorbeizukommen, Telefonate mit Behörden und bezüglich Wohnraum- und Arbeitsangeboten zu führen, in solchen Angelegenheiten zu faxen oder Faxe zu empfangen, Formulare ausdrucken zu lassen und diese ggf. mit Unterstützung zu bearbeiten. Außerdem können sie die Unterstützung der Fachkräfte zur Anfertigung anderer offizieller Schriftstücke in Anspruch nehmen.

Regelmäßige Öffnungszeiten der Offenen Sprechstunde sind am Montag- und Mittwochvormittag von 10 bis 12 Uhr. Über diese Zeiten hinaus werden Termine für Begleitgänge (bspw. Behörden, potentielle Vermieter, Rechtshilfen, Medizinische Hilfen, weitere Beratungsstellen) und Termine für intensivere Beratungsgespräche sowie aufwändigere sozialarbeiterische Hilfen vereinbart.

Nach wie vor sind in der Offenen Sprechstunde Menschen ausdrücklich willkommen, die zunächst kein konkretes Anliegen formulieren möchten oder können. Im Falle einer Abhängigkeitserkrankung wird nicht zwischen den Süchten unterschieden. Ebenso wenig wird (Punkt-)Abstinenz vorausgesetzt. Die Erfahrung zeigt, dass dieser niedrigschwellige Ansatz einen wirksamen Zugang zu sonst kaum erreichbarer Klientel schafft.

Gelegentlich wird die Offene Sprechstunde auch von Personen aus der Altstadt-Nachbarschaft zur Kontaktpflege genutzt.

Die Beratungsthemen in der Offenen Sprechstunde entsprechen im Wesentlichen denen der Altstadt- und der stadtweiten Streetwork:

- Wohnen: Sicherung vorhandenen Wohnraums, Abwendung von Räumungsklagen, Vermittlung in Betreutes Wohnen
- Arbeit und staatliche Transferleistungen
- Überschuldung und Entschuldung
- (Wieder-)Beschaffung von amtlichen Aus- und Nachweisen
- Gerichtliche Verfahren und Bußgeldangelegenheiten
- Gesundheitliche Versorgung: Krankenversicherungsschutz, Stationäre Aufenthalte, Zuzahlungsregelungen, Zahnsanierung, Betreuung bei HIV- und Hepatitis C-Infektionen
- Beratung und Begleitung rund um Tod und Trauer, Bestattungsformen, Bestattungsorte und Bestattungskosten, Patientenverfügungen
- Abhängigkeitserkrankungen: Entgiftung, Therapie, Substitution, Wiedereingliederung

- Herausnahme und sog. Fremdplatzierung von Kindern
- erwünschte und unerwünschte Schwangerschaften

6. STATISTISCHES ZUR OFFENEN SPRECHSTUNDE

Die Anzahl der Besucher und Besucherinnen wird mit Hilfe einer monatlichen Stichtagserhebung erfasst.

- An 94 Tagen hielt **aXept!** die Offene Sprechstunde als Ergänzung des Streetwork-Angebots jeweils von 10 bis 12 Uhr vor.
- Die monatliche Stichtagszählung ergab als durchschnittliche Besucher*innenzahl pro Öffnung 8,4 Personen. Dies entspricht einer Gesamtbesucher*innenzahl von 790 Personen im Berichtsjahr.
- Der Anteil der männlichen Besucher betrug ca. 80%, der der weiblichen ca. 20%.
- Die Altersspanne der Besucher*innen lag zwischen 16 und 73 Jahren.

An weiteren 49 Tagen wurden in den Büroräumen Beratungen durchgeführt, die mit Klient*innen terminiert wurden, um begonnene Beratungen in Ruhe und ohne Zeitdruck fortzuführen.

Diese Zeiten wurden – neben der Sichtung und Sortierung persönlicher Dokumente – im Schwerpunkt für eine umfassende Analyse aktueller Problemsituationen genutzt, um auf dieser Grundlage gezielte Planungen und die Einleitung von Veränderungen der jeweiligen individuellen Lebenssituation vorzunehmen.

- Diese zusätzliche Beratung in den Räumen von **aXept!** außerhalb der Offenen Sprechstunde fand an 49 Terminen statt.
- Diese Termine wurden von 23 Personen in Anspruch genommen, darunter 6 Frauen und 17 Männer.

7. KOOPERATIONEN, TEAMZEITEN UND GREMIENARBEIT

Kooperation, Vernetzung und Fortbildung sind ebenso wie Teamarbeit und Supervision wichtiges Handwerkzeug und Grundlage erfolgreicher Sozialarbeit.

Neben Fortbildungen fördert auch die Zusammenarbeit mit Partnern verschiedener Aufgaben und Ansätze die Ressourcen des Hilfesystems. Zudem werden die verschiedenen Angebote gebündelt und Mehrfachbetreuungen durch Absprachen minimiert.

Zur optimalen Abstimmung der Angebote im Hilfesystem hat **aXept!** auch im Berichtsjahr intensiv an der Vernetzung im Hilfesystem mitgewirkt.

Da sich wesentliche Aspekte der Aufgaben von **aXept!** auf drohenden Wohnraumverlust oder die Wiederbeschaffung von Wohnraum beziehen, war die Weitervermittlung an und die kollegiale Abstimmung mit den Mitarbeitenden der Zentralen Fachstelle für Wohnungsnotfälle ein alltäglicher Vorgang, der immer wieder zu fruchtbarem Austausch und Ergebnissen für Betroffene führte.

aXept! steht für vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung, Reflexion der Kooperationen und Respekt gegenüber den unterschiedlichen Aufträgen von Ordnung und Sicherheit einerseits und Sozialarbeit andererseits. Die gemeinsamen Schnittstellen konstruktiv zum Nutzen Aller zu handhaben ist zentrales Anliegen des **aXept!**-Angebotes.

Teamzeiten und Supervision

Die Teamzeiten umfassen anderthalb Stunden wöchentlich für den stadtteilorientierten Anteil von **aXept!** Sie dienen der Wochenauswertung und der Planung. Alle zwei Wochen findet das Team der Streetwork-Kooperation des Trägerverbundes statt, das ebenfalls in der Regel anderthalb Stunden umfasst.

Alle Fachkräfte nutzten darüber hinaus Einzel- und kollegiale Supervision.

Streetwork-Kooperationen

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen des Trägerverbundes, namentlich mit Caritas, Diakonie in Düsseldorf und franzfreunde, werden vor allem mit Care 24 (Aufsuchende somatisch-psychiatrische Krankenpflege des Aidshilfe Düsseldorf e.V.) weitere regelmäßige Streetwork-Gänge durchgeführt. Zum Ende des Jahres entstanden neue Kooperationen mit flingern mobil und der Sozialberatung der Drogenberatungsstelle kompass.

Arbeitsgemeinschaft aufsuchende Soziale Arbeit (AGAS)

Nach der Auflösung des Arbeitskreises Streetwork zu Beginn des Jahres 2018 ist die AGAS das wesentliche Forum der unterschiedlichen Akteure für Austausch, Planung und Weiterentwicklung von Straßensozialarbeit in Düsseldorf. Hier treffen sich in sechswöchigem Rhythmus Fachkräfte der verschiedenen Träger. Im Berichtsjahr nahm **aXept!** an 8 Sitzungen teil.

Weitere Kooperationen

Der Kriminalpräventive Rat lädt als städtischer Arbeitskreis themen- und bezirksbezogen regelmäßig auch **aXept!** als Einrichtung mit Expertenkenntnis ein.

aXept! ist als Akteur und Vermittler innerhalb der Altstadt Mitglied der Altstadt-Gemeinschaft (e.V.).

Als Besonderheit im Jahr 2019 sind die beiden Treffen der Arbeitsgruppe zum Kay-und-Lore-Lorentz-Platz zu erwähnen, über die oben in Abschnitt 4 berichtet wird.